

Betriebswirtschaftliche Anpassung an Bewirtschaftungsgrenzen

Herbert WALDAUER

Grünlandbauer und Braunviehzüchter, Bad Mitterndorf, Steiermark

Unser Betrieb liegt auf 812 m Seehöhe in Bad Mitterndorf im steirischen Salzkammergut. Dies ist eine typische Grünlandregion mit ca. 2000 mm Jahresniederschlag. Drei bis vier Schnitte sind hier möglich. Wir bewirtschaften 60 ha Dauergrünland auf konventioneller Basis. Es werden ca. 170 Stück Braunvieh am Betrieb gehalten und wird als Vollerwerbsbetrieb geführt (AK-Betriebsleiterehepaar und drei Kinder plus Großeltern). Die Braunviehzucht hat auf unserem Betrieb eine große Tradition und wird seit Generationen auf höchstem Niveau betrieben.

Um als Milchproduzent erfolgreich zu sein, ist es wichtig viel Milch von gesunden Kühen zu verkaufen. Fitnessstarke Kühe mit hoher Nutzungsdauer werden immer wichtiger. Hier sind auch die Zuchtverbände und Besamungsstationen extrem gefordert.

Nachdem in den letzten Jahren die Kraftfutterpreise extrem angezogen haben, wird es immer wichtiger aus dem vorhandenen Grünland mehr Milch zu erzeugen. Bestes Grundfutter in Menge und Qualität zu erzeugen, ist wichtiger denn je. Um entsprechende Silagequalitäten zu erreichen, sind der Pflanzenbestand und die Konservierung als entscheidende Faktoren anzuführen.

Hierzu ein Beispiel aus der Vergangenheit von unserem Betrieb

Vor 15 Jahren Umstellung auf Silowirtschaft und gleichzeitiges Erhöhen von 2 oder 3 Schnitte auf 3-4 Schnitte. In den ersten Jahren hervorragende Ergebnisse bei den Siloproben mit 6,5 MJ NEL und bis zu knapp 20% RP. Die Milchleistung pro Kuh stieg um durchschnittlich 2000 kg. Als TMR-Betrieb haben wir eine genaue Kontrolle der

TM-Aufnahme pro Kuh. Nach ca. 3-4 Jahren ging die TM-Aufnahme der Kühe wieder zurück und die Milchleistung konnte nur durch höhere Kraftfuttergaben gehalten werden. Als Ursache wurde eine massive Veränderung des Pflanzenbestandes festgestellt. Plötzlich hatten wir einen sehr hohen Weißkleeanteil und in weiterer Folge kaum noch leistungsfähige Obergräser. Gleichzeitig nahm auch die Gemeine Rispe immer mehr zu. Als Konsequenz unsererseits gingen wir wieder zurück auf drei Schnitte, was nicht den gewünschten Erfolg brachte. Als problematisch ist auch die intensive Düngung in Kombination mit einem späteren Schnittzeitpunkt zu sehen. Intensive Düngung erfordert auch eine intensive Nutzung!

In weiterer Folge Kontaktaufnahme mit Spezialisten aus Gumpenstein, um das Problem in den Griff zu bekommen. Vor 5 Jahren Beginn einer konsequenten Sanierung der Bestände. Erstmaliger Einsatz eines Gütler-Gerätes zur Bekämpfung der Gemeinen Rispe mit sehr gutem Erfolg. Inzwischen werden jährlich ca. 150 kg Saatgut gezielt ausgebracht. Zum Einsatz kommen ein Hatzenbichler Nachsaatgerät oder ein Kleinsamenstreuer mit Cambridge-Walze. Entscheidend für den Erfolg einer Nachsaat sind die Witterung und das Gespür der handelnden Personen.

Um auch in Zukunft auf hohem Niveau produzieren zu können, ist es wichtig das vorhandene Grünland besser zu nutzen als bisher, jedoch unter Einhaltung gewisser Bewirtschaftungsgrenzen. Jeder sollte über seine Grünlandbestände genau wissen, um möglichst früh Probleme erkennen zu können. Experten aus Wissenschaft und Forschung sind auch in Zukunft ein unverzichtbarer Partner der heimischen Bauern und sollten nötigenfalls zur Beratung herangezogen werden.



Lehr- und Forschungszentrum
Landwirtschaft
www.raumberg-gumpenstein.at

